

Stephanie Dehne
Sprecherin der SPD-Fraktion für
Gesundheitspolitik und Verbraucherschutz
Weyerbergstraße 62
28359 Bremen

Freie Kliniken Bremen c/o textpr+
Contrescarpe 8 _ 28203 Bremen



fon 0421-56517-0 · fax 0421-56517-11
www.freieklinikenbremen.de _ info@freieklinikenbremen.de

**Offener Brief an Stephanie Dehne,
gesundheitspolitische Sprecherin der SPD Fraktion** Bremen, 13. Juni 2016

in Kopie an die Mitglieder der Deputation für Gesundheit und Verbraucherschutz, die SPD-Fraktion, den Sprecher des Senats, die Senatspressestelle, den Geschäftsführer der HBKG sowie die Redaktion des Weser Report

Sehr geehrte Frau Dehne,

mit großer Irritation haben die vier freigemeinnützigen Krankenhäuser in Bremen, Ihre Ausführungen im Weser Report (08.06.2016) zur Frage „Sind die kommunalen Kliniken ein Klotz am Bein?“ gelesen. Dort schreiben Sie: „Private Krankenhäuser konzentrieren sich zunehmend auf lukrative Behandlungen oder Privatpatienten – und bieten selten das komplette Versorgungsspektrum öffentlicher Kliniken.“ Sie beschreiben, warum Sie sich für den Erhalt der kommunalen Kliniken einsetzen.

Bei allem Verständnis für die Notwendigkeit rhetorischer Zuspitzung: Ihre Argumentation ignoriert eine ganz zentrale Säule der Bremer Krankenhauslandschaft. Der normale Leser gewinnt den Eindruck, die hiesige Krankenhauslandschaft bestehe aus den kommunalen Kliniken auf der einen Seite und Privatkliniken auf der anderen Seite. Wer in Ihrer Argumentation jedoch gänzlich fehlt, sind die freigemeinnützigen Krankenhäuser Bremens. Mit dem DIAKO Ev. Diakonie Krankenhaus, dem Krankenhaus St. Joseph-Stift, der Roland-Klinik und dem Rotes Kreuz Krankenhaus (RKK) hat Bremen aber einen leistungsfähigen Klinikverbund, der keiner der von Ihnen genannten Seiten zuzurechnen ist

Die 2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freien Kliniken Bremen setzen sich jährlich für mehr als 150.000 Patienten ein. Unsere medizinischen Leistungen sind für zahlreiche Patienten überlebenswichtig und festgeschrieben in der Landeskrankenhausplanung, die Ihre Partei federführend entwickelt hat. Wir stehen in unseren Notaufnahmen sieben Tage die Woche, rund um die Uhr für Hilfesuchende bereit. Wir haben in den letzten fünf Jahren rund 84,5 Millionen Euro in die Modernisierung unserer Standorte investiert – Gelder, die wir ganz überwiegend aus eigener Kraft erwirtschaften konnten. Wir sind aktiv gegen den Fachkräftemangel und bilden in unserer gemeinsam getragenen Krankenpflegeschule den dringend benötigten Pflege-Nachwuchs aus. Wir gewährleisten hohe Versorgungsqualität und freuen uns über überdurchschnittlich zufriedene Patienten, was die Ergebnisse des Bremer Krankenhausspiegels immer wieder bestätigen.

Eine andere, für die meisten Leser wenigstens missverständliche Lesart Ihrer Ausführungen ist, dass Sie die freigemeinnützigen Kliniken mit den gewinnorientierten Privatkliniken verwechseln, die Sie kritisieren. Die Freien

Kliniken können Sie damit nicht meinen, denn diese sind gemeinnützige Gesellschaften (gGmbH), die ihre Gewinne zweckgebunden und patientenorientiert reinvestieren und keiner Renditeerwartung eines Gesellschafters verpflichtet sind.

Die Freien Kliniken Bremen halten Behandlungsangebote vor, die in Bremen und mitunter in ganz Norddeutschland einzigartig sind: die Naturheilkunde im St. Joseph-Stift, die auf senatorischen Wunsch in der Schwachhauser Klinik eingerichtet wurde; am DIAKO findet sich nicht nur einer von zwei onkologischen Schwerpunkten Bremens, sondern auch die einzige HNO-Klinik, die Cochlear-Implantate verpflanzt; die Schmerzklinik des Rotes Kreuz Krankenhaus bietet die einzigen stationären Betten in ganz Norddeutschland. Oder das erste Hand-Trauma-Center Bremens in der Roland-Klinik, das als einzige handchirurgische Abteilung für das Schwerstverletzungsartenverfahren Hand der Berufsgenossenschaft zugelassen ist.

Mit anderen Worten: Den Freien Kliniken Bremen gelingt es, trotz aller strukturellen Finanzierungsprobleme solide zu wirtschaften und gleichzeitig erstklassige, disziplinär breit aufgestellte Medizin anzubieten.

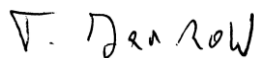
Frau Dehne, Sie bekennen sich in ihrem Beitrag klar zu den kommunalen Kliniken. Gerade von der gesundheitspolitischen Sprecherin der Regierungspartei, die zudem mit Frau Senatorin Prof. Quante-Brandt auch die oberste Aufsichtsbehörde besetzt, erwarten die Freien Kliniken Bremen und ihre 2.600 Beschäftigten ein ebensolches Bekenntnis zum Wert ihrer Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Wir laden Sie herzlich ein ins DIAKO im Bremer Westen, nach Schwachhausen in das Krankenhaus St. Joseph-Stift, in das Rotes Kreuz Krankenhaus in die Neustadt und an den Werdersee in die Roland Klinik. Lernen Sie uns besser kennen. Gerne möchten wir von Ihnen erfahren, wie die Vision der SPD-Fraktion für die Zukunft der Bremer Krankenhauslandschaft aussieht. Besonders gespannt sind wir, welche Rolle die vier freigemeinnützigen Kliniken darin spielen.

Mit freundlichen Grüßen,



Walter Eggers
Geschäftsführer
DIAKO Ev. Diakonie-Krankenhaus



Torsten Jarchow
Geschäftsführer
St. Joseph-Stift



Petra Wehrmann
Geschäftsführerin
Roland-Klinik



Dr. Walter Klingelhöfer
Geschäftsführer
Rotes Kreuz Krankenhaus